Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 39

Artikel: Vermischte Nachrichten von Vallendas
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544078

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und nach ihrer Güte nummerirt. Während dieser Bezeichnung ist das Gemüth der Kinder, wie leicht zu erachten, ganz Leidenschaft. Nach der Schreibstunde wird eine allgemeine Lesestunde angefangen, die man das Psalmenlesen nennt, weil Lobwassers Psalmen das gemeine Lesebuch sind. Die Kinder formiren dann einen Kreiß, der seine Rangstellen hat, sie lesen der Reihe nach, jedes eine Zeile: wer in den ersten Rangstellen unrichtig lieset, oder ansspricht, wird schnell von irgend einem der folgenden korrigirt, der dann seine Stelle, seinem Belehrer weisen muß. So sehr dieses Spiel die Aufmerksamkeit im Lesen schärfet, so viel Rangstreitigkeiten verursacht es auch.

Nun folgte für die Grössern eine Rechenstunde — Am Ende noch eine Singstunde — wo zwölf Kinder an einem Tisch einen Chor ausmachten, und die leichtesten Psalmen zu drei Stimmen sangen. Der Beschluß der Schule wird mit Gebet gemacht, wol unbekannte Gebetslieder, durch wiederholtes Vorlesen und nachsprechen, von den Kindern erlernt werden. Der Lohn unsers Schulmeisters für diese dreizehn Wochen ist dreißig Gulden. Jene Einrichtung, daß der Pfarrer wöchentlich drei bis vier mahl die Schule besucht, hat ihr Daseyn einer mildthätigen Stifterin zu danken, die zu diesem Behuf 250 Gulden vermachte, deren jährliche Interesse dem Pfarrer angewiesen werden. *T.*

Vermischte Nachrichten von Vallendas.

Vallendas, wo das ganze Jahr durch Schule gehalten wird, bezahlt dem Schulmeister für sein Salarium an Geld fl. 70. nebst noch etwas Accidentien; dieses Schulgehalt

gehalt ist schon meistens im vorigen Jahrhundert aus denen Aemter- und Pensionsgeldern von der Gemeind selbst an Kapitalien errichtet, und bestimmt worden.

Der Pfarrer des Orts besucht gewöhnlich die Schule im Winter alle Wochen einmal, im Sommer wäre solches überflüßig. Auch haben sich einige Geschworne bemühet, bisweilen zu erforschen, ob der Schulmeister seine Pflicht gegen die Schüler, und die Schüler den schuldigen Gehorsam, und die Ehrerbietung gegen ihren Schulmeister, der mehr als 20 Jahre mit Frucht und Nutzen im Lehren und in Erklärung biblischer Historien der Schule vorgestanden hat, erfüllen.

Alle Pfrund- Spenn- Brunnen- Gemeinds und Waldrechnungen müssen durch ihre hiezu bestellte Vögte jährlich im Merz den Hrn. Geschwornen und Verordneten spezifizirt abgegeben, der Gemeind überhaupt geoffenbaret, und in ihre bestimmte Bücher eingetragen werden. Dadurch befleißt man sich für das gemeine Beste zu wirthschaften, so daß ein Theil des Interesse zu fortdaurendem Anwachs gedeihet, und die Einwohner des Dorfs samt ihren Kirchgenossen zur Erbauung oder Erhaltung gemeiner Gebäude, oder andern zufälligen Ausgaben, niemals aus eigenem Beutel etwas beitragen müssen.

Die Einbildung, alles ohne Untersuchung bei dem alten bewenden zu lassen, fällt allgemach auch bei diesen Einwohnern, indem einige aus ihnen die eiserne Egge zu brauchen anfangen, und hierdurch an Saamen und Hauern oder Hakern ersparen.

Die meisten pflanzen Erdäpfel nach der guten in unserer Wochenschrift ehemals eingerükten Vorschrift, und mit bestem Erfolg.

Lezthin haben die Bauern eine Probe gemacht, ihre Kühe in den Alpen am Abend und am Morgen zu

messen,

messen, sie haben dieses Maaß jedem zusammen summirt, nud dann auch jedem davon die Helfte abgezogen, und befunden, daß diese Methode ihren Kühen nichts schadet, das Maaß dabei gleichmäßiger ausfällt, und folglich mit Vertheilung der Molken es redlicher zugeht.

Das Ausreuten der Stauden ist zu Vallendas im Monat Mai allezeit üblich auf unterschiedlichen Allmeinen.

Mit der Pflanzung der Güter wird so abgewechselt, daß wenn im ersten Jahr eine Wiese aufgebrochen wird, man sie mit Hirs oder Weizen ansäet, im zweiten Jahr mit Gerstenkorn, und im dritten mit Roggen. In folgenden 5, 6, bis 7 Jahren trägt alsdann ein solches Stück reichlich Heu; besonders verspürt man eine merkliche Vermehrung des Heues und des Winterroggens, seitdem der Ausschlag (die freie Weide) der Schmalhabe und der Pferden auf denen Wiesen im Frühjahr ist abgestellt worden; man verspricht sich auch dadurch bessern Ertrag der Luzerne. Gemeiner Klee wächst ziemlich, wenn man guten Schafbau zur Düngung der Wiesen haben kann, und Esparsette findet man auf denen magern wohl gelegenen Wiesen in Menge, ohne einige Anpflanzung, womit ich nicht sagen will, daß man nicht beide durch Anpflanzung sehr vermehren könnte.

Gegen die Vermehrung der Schönheit und des grössern Anspruches durch den Kleiderputz. Eine Anekdote von Katharine der Ersten in Rußland.

Katharine, saget der Freiherr von Holberg, war eine arme Jungfrau von geringer Herkunft und keiner Schönheit. Ihre Mutter war aus einem Dorfe in Liefland, nach deren

Absterben